

Typisch österreichisch? | Zentrale Werte und Einstellungsvielfalt

Was meinen wir, wenn wir von „Werten“ sprechen?

Die Österreicher nehmen ihre Werte sehr unterschiedlich wahr.

Aussage A ▾

Werte sind in meinem Alltag
SEHR WICHTIG.

Meine Werte sind mir
KLAR BEWUSST.

Es gibt Werte, die OBJEKTIV RICHTIG sind
und FÜR JEDEN MENSCHEN gelten.

In meinem Leben haben IMMER
DIE GLEICHEN WERTE gegolten.

Man muss ANDERE MENSCHEN
AUF DEN RICHTIGEN WEG BRINGEN.

▼ Aussage B

Werte haben in meinem Alltag
WENIG BEDEUTUNG.

Es fällt mir SCHWER, meine Werte
konkret ZU BESCHREIBEN.

Welche Werte richtig sind, ist VON MENSCH
ZU MENSCH UNTERSCHIEDLICH.

Meine Werte haben sich in meinem Leben
STARK VERÄNDERT.

Man darf NIEMANDEM
WERTE AUFZWINGEN.

Wo würden Sie sich einordnen?

n= 1519

Quelle: werteforschung.at

Welche Werte haben wir?

Diese Werte sind besonders vielen Österreichern wichtig.

HUMANISMUS Hilfsbereitschaft | Wohlergehen anderer | treue Freunde ... 90 %

SELBSTBESTIMMUNG Kreativität | eigenen Weg | Unabhängigkeit | Autonomie ... 89 %

UNIVERSALISMUS Soziale Gerechtigkeit | Umweltschutz | Aufgeschlossenheit ... 84 %

SICHERHEIT Risiko vermeiden | starker Staat, der beschützt ... 81 %

HEDONISMUS Spaß haben | Genuss | Vergnügen ... 76 %

LEISTUNG Fähigkeiten u. Beweis stellt. | Anerkennung ... 62 %

TRADITION Bescheidenheit | Zurückhaltung ... 59 %

KONFORMITÄT Höflichkeit | Zurückhaltung ... 50 %

STIMULATION Abenteuer | Abwechslung ... 49 %

MACHT Reichtum | Autorität ... 45 %

Welche Werte sind Ihnen besonders wichtig?

n= 1509

Was ist wünschenswert für die Zukunft?

Hier sind sich die meisten Österreicher sehr einig

80 % ▶ RELIGIÖSEN
EXTREMISMUS
UNTERBINDBEN

78 % ▶ FRIEDEN

77 % ▶ BILDUNG
FÜR ALLE

75 % ▶ UMWELT-
SCHUTZ

69 % ▶ GESUNDHEITS-
VERSORGUNG
FÜR ALLE

Was verunsichert Sie am meisten?

Viele Österreicher fühlen sich verunsichert und zweifeln am gesellschaftlichen Zusammenhalt

berichten von Schwierigkeiten, über Zeitungen, Radio oder Fernsehen zu einer objektiven Einschätzung zu gelangen.

81 %

77 %

denken, dass die meisten Leute sich nicht darum kümmern, was mit ihren Mitmenschen geschieht.

75 %

meinen, dass Politiker sich nicht für die Probleme der einfachen Leute interessieren.

DER STANDARD

Wie sich die Werte der Österreicher verändern

Für welche Werte die Österreicher stehen und was sie sich für die Zukunft wünschen, hat eine Studie der Uni Wien analysiert. Dabei wird die persönliche Ebene von Werten deutlich und auch, dass diese nicht über Jahrzehnte feststehen, sondern ständig neu verhandelt werden.

Tanja Traxler

Wien – Gerade in Wahlkampfzeiten hat der Wertebegriff in der politischen Auseinandersetzung Hochkonjunktur. Dabei stehen oft Grundwerte wie Gleichheit, Freiheit oder Gerechtigkeit im Zentrum der Diskussion, und es entsteht der Eindruck, dass es sich bei Werten um vorgegebene Positionen handelt, für die eine Gesellschaft steht und die sich im Laufe der Zeit kaum verändert.

Diesen Befund zeichnet zumindest Christian Friesl von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Wien. Er leitet den neuen Forschungsverbund Interdisziplinäre Werteforschung, mit dem er zu einer „Versachlichung der Wertedebatte“ beitragen will.

In einem ersten Projekt des Forschungsverbunds haben Roland Verwiebe und Lena Seewann vom Institut für Soziologie der Universität Wien untersucht, was Werte für die Österreicher überhaupt bedeuten und für welche Werte sie stehen. Dabei haben die Forscher einen anderen Ansatz gewählt, als zumeist üblich ist.

Statistik und Gespräche

Verwiebe: „Die Werteforschung ist historisch gesehen statistisch geprägt, mit einem Hang zum naturwissenschaftlichen Methodenverständnis.“ Konkret heißt das: Große Umfragen per Telefon sollen Aufschluss über die Wertehaltung geben. Verwiebe und Seewann haben dagegen stärker qualitativ gearbeitet, sprich in Ge-

sprächsrunden mit verschiedenen Gruppen, sogenannten Fokusgruppendiskussionen, sind sie mit unterschiedlichen Menschen über Werte ins Gespräch gekommen – mit dem Versuch, „sie nicht von vornherein mit vorgefertigten Skalen zu konfrontieren, sondern offen zu fragen, was ihnen wichtig ist“, sagt Verwiebe.

Basierend auf diesen Diskussionen haben sich die Forscher schließlich der Statistik angenähert und Fragen für eine Umfrage formuliert, die im Juni 2016 durchgeführt wurde und deren Ergebnisse nun publiziert wurden. 1519 Österreicher und Österreicherinnen aus allen neun Bundesländern wurden dafür befragt, die Umfrage ist repräsentativ für Menschen zwischen 15 und 69 Jahren.

Dabei kamen mehrere überraschende Ergebnisse zutage. Einerseits fanden die Forscher heraus, dass Werte nicht über Jahrzehnte stabil sind, sondern stetig neu verhandelt werden. Bisher sei laut Verwiebe angenommen worden, dass Werte vor allem durch das El-

ternhaus und die Schule geprägt würden. Die neuen Daten legen hingegen nahe, dass die Wertebildung auch durch den Arbeitsplatz, die Netzwerke sowie von Trennungen oder Krankheiten stark beeinflusst wird.

In diesem Licht sind Werte nichts, was über Jahrzehnte feststeht, sondern sie unterliegen stetigen Veränderungen und werden ganz wesentlich von der konkreten Lebenssituation geprägt.

Konsens trotz Polarisierung

Weiters hat die Forscher überrascht, dass große Schlagwörter wie Humanismus, Selbstbestimmung oder Universalismus große Zustimmung erfahren (siehe Grafik). „Trotz der Polarisierung im Land gibt es bei der grundlegenden humanistischen Orientierungen einen starken Konsens“, sagt Verwiebe. Ganz unterschiedliche Menschen hätten in den Gruppengesprächen teilweise wortwörtlich die gleichen Wünsche für die Zukunft geäußert, berichtet auch Seewann: „Das zeigt, dass auf

einer abstrakten Ebene sehr viel Einigkeit besteht.“

Wie aus der Umfrage hervorgeht, wünschen sich 80 Prozent der Österreicher, dass religiöser Extremismus unterbunden wird. Mit über bzw. knapp unter 70 Prozent erhalten auch Umweltschutz, Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung für alle hohe Zustimmungswerte.

Für Friesl besteht die Bedeutung des Projekts darin zu zeigen, „dass Werte mehr sind, als sie in den vergangenen Jahren diskutiert wurden“. Bisher lag der Fokus auf den Grundwerten, wie sie etwa im Vertrag von Lissabon erwähnt werden. „Doch spricht niemand über die individuelle Ebene von Werten, die ebenso wichtig ist: Werte sind nicht nur etwas Abstraktes, sondern auch etwas sehr Persönliches“, sagt Friesl.

Welche Bezüge es zwischen der Wertehaltung und der Wahlentscheidung am 15. Oktober gibt, wollen die Forscher in einem nächsten Schritt analysieren.

www.werteforschung.at